

Knoten wie die Alten

Die Schüler der Segel-AG des städtischen Gymnasiums haben den theoretischen Teil ihrer Ausbildung fast abgeschlossen. Ende April geht's endlich aufs Wasser. Darauf freuen sich die 15 Teilnehmer schon genauso wie auch die Helfer.

Von Udo Teifel

Palstek, Rundtörn mit zwei halben Schlägen, Achterknoten oder Webeleinstek – für Simon Wirths kein Problem. Der Elftklässler bindet die Segelknoten so sicher, als wäre er auf einem Segelboot groß geworden. Dabei hat er seinen ersten Knoten erst im Februar gelernt, als er das erste Mal in der Segel-AG des städtischen Gymnasiums saß. 15 Gymnasiasten der zehnten und elften Jahrgangsstufe will Christoph Weber die Begeisterung für den Segelsport vermitteln, die er mit seinem 13. Lebensjahr auf der Bever-Talsperre erfahren hat.

Trockene Theorie

Nun sitzen die 15 Jungen und Mädchen im Medienraum des Gymnasiums. Die meisten sind Neulinge wie der 17-jährige Simon Wirths. Er war im Januar mit ein paar Freunden auf der Bootsmesse in Düsseldorf. „Das fand ich interessant und will's jetzt ausprobieren“, erzählt er. Die Theorie sei schon trocken, vor allem für Nichtsegler. „Deshalb freue ich mich darauf, wenn es Ende April aufs Wasser geht.“

Für diese Kursstunde hat Weber zwei Gäste eingeladen: Klaus Pütz von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger und Marco Sieberg. Der Mitarbeiter von Tente-Rollen gehört eigentlich zum Team, hilft bei der späteren Wasserarbeit an der Bever und ist Ausbildungsleiter der DLRG Hückeswagen. Die Themen der beiden Referenten – Verhalten bei Unfällen – kommt anschaulich rüber. „Immer die Ruhe an Bord bewahren“, heißt einer der coolen Sätze – „sonst gibt es Panik an Board.“

Sicher nicht ganz einfach für Theoretiker, dies zu glauben, wenn's auf einem Fahrtensegler auf hoher See brennt oder das Boot auf einem Binnensee gerade gekentert ist und ein Crewmitglied unterm Segel versucht, Luft zu bekommen. Doch mit dem richtigen Verhalten, was auf dem Wasser in der Praxis gelernt wird, können selbst schwierigste Situationen gemeistert werden.

Christoph Weber ist mit seinem neuen Lehrgang sehr zufrieden: „Alle sind sehr motiviert und freuen sich schon, endlich im Boot sitzen zu können.“ Zwei bis dreimal geht's dann in der Woche an die Bever, unterstützt vom Remscheider Segelyachtclub Bevertalsperre (RSCB) und einigen Privatseglern, die ihre Boote zur Verfügung stellen. Und natürlich von jungen Helfern, die im vorigen Jahr ihren Segelschein absolviert haben und nun wieder dabei sind, um anderen etwas beizubringen.

Immer in der Natur

Wie Marvin Alles. Er hatte vor 2009 keine Beziehung zum Segelsport. Stand eher auf dem Windsurfbrett. Er war aber schnell begeistert vom Spaß im Team und mit Freunden, erzählt er. „Segeln ist schon sportlich, und man ist immer in der Natur, eben an der frischen Luft.“ Seit seiner Prüfung im vorigen Sommer hat er noch nicht wieder gesegelt, freut sich also auf die Trainingsfahrten. „Vielleicht trete ich auch in einen Segelsportverein ein. Mal schauen.“

Erscheinungsdatum: 08.04.2010 | **PartPageData id:** 13913369 | **Signatur:** tei | **Dokumentnummer:** srv0000008018116 | **Eingangsdatum:** 20100408 | **Eingangszeit:** 035628 | **Zeitung:** RP | **Seite:** 17 | **Nummer:** 81 | **DCID:** 10467569210 | **Ausgabe:** BM-WK | **Ressort:** L |